

O Ewigkeit, du Donnerwort (BWV 20)

Choralkantate:

O Ewigkeit, du Donnerwort (BWV 20).

1. Sonntag nach *Trinitatis*.

11. Juni 1724, Leipzig (Erstaufführung)

Textdichter Choral::

Johann Rist (1607–1667).

Quelle: Johann Rist, [...] *Himmlischer Lieder* [...], 4. Bd., Lüneburg: Stern 1642, S. 51ff.

Textdichter Kantate:

Johann Rist, *O Ewigkeit, du Donnerwort*, Str. 1, 11 u. 16 wörtlich beibehalten (Satz 1, 7 u. 11), Str. 2–3, 5–6, 9 u. 13–15 (Satz 2–6 u. 8–10) umgedichtet (Verfasser unbekannt).

Choraltext mit Erklärung:

Johann Martin Schamel(ius), *Evangelischer Lieder-Commentarius I*, 1724, S. 785.



Kommentar Johann Martin Schamelius

Johann Rist.

In der 4. Decad. oder Zeh. der himmlischen Lieder No.9. p. 51. ed. 1644. Lüneb. in 8. M. Kinder=Vater P. zu St. Blas. in Nordhausen hat 24. Betracht. darüber ediret. Jen. 1722. in 8.

Weh der Ewigkeit

Dieses Lied ließ der sel. Scriver Ao. 1686 bey dem Grabe eines gottlosen Menschen zu Magdeburg singen, der nichts glaubte, einst bey einem Donner=Wetter sehr fluchte und vom Donner erschlagen wurde. That auch dabey eine Predigt, die ein rechtes Donner=Wort heissen kunte. Sonst hat man auch die durchdringende Krafft dieses Liedes so gar bey den verstocktesten Missethättern verspüret / wie die am Tage liegenden Diebs=Acten Lips. Tull. P.2. p. 41. Wagners p. 158. u.a. bezeugen. Conf. Ahasv. Fritsch. erbauliche Gedancken von der Ewigkeit, darinne dis Lied selbst nebst noch andern p. 156. zu lesen ist. F. oder D.

<i>Choral mit Kommentar Schamelius</i>	<i>Kantate (BWV 20)</i>
<p>1. O Ewigkeit / (a) du Donner=Wort! O * Schwerdt / das durch die Seele bohrt! O Anfang sonder (b) Ende! O Ewigkeit / Zeit ohne Zeit! ich weiß für grosser Traurigkeit nicht wo ich mich hinwende: Mein (c) ganz erschrocknes Hertz erbebt / dass mir die Zung am Gaumen klebt.</p> <p>* Luc. 2,35. (a) Donner=Wort) Hertzerschütternder Eingang. Wenn der Donner kracht / fährt das Hertz zusammen. Daher sagt man: Verborum fulmina. Cicer. l.16. Ep.32 ed. <i>Reimann</i>. durchdringende / gewaltige Worte. Siehe</p>	<p>Erster Teil 1. CHOR</p> <p>O Ewigkeit, du Donnerwort, O Schwert, das durch die Seele bohrt, O Anfang sonder Ende! O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit, Ich weiß vor großer Traurigkeit Nicht, wo ich mich hinwende. Mein ganz erschrocken Herz erbebt, Dass mir die Zung am Gaumen klebt.</p>

Choral mit Kommentar Schamelius	Kantate (BWV 20)
<p>Marc. 3/17. Aber wie ist dir ums Hertz, der du das Lied nur singest um der beweglichen Melodey willen? (b) sonder Ende) der Autor will von dein neuen Evangelio nichts wissen, nemlich von der ἀποκατάστασις und Erlösung der Teuffel und Verdammten aus der Hölle nach etlichen aeonibus, in Siegvolcks Ew. Evang. Wer in Sünden und vorsetzlicher Boßheit stirbt, behält ewig einen bösen Willen / wie kan ihm GOTTes Gnade zu Hülffe kommen? Offenb. 16/9. Conf. Gottholds Zuf. And. Cent. 3. No. 97. (c) gantz erschrocknes) Ist die Würckung von dem Andencken der Verdammten Ewigkeit. Doch besser hie ein wenig Höllen=Angst in der Busse schmecken, als dort die Hölle selbst.</p>	
<p>2. Kein Unglück ist in aller Welt / das endlich mit der Zeit nicht fällt / und gantz wird aufgehoben: Die Ewigkeit hat nur (d) kein Ziel / sie treibet fort und fort ihr Spiel / läßt nimmer ab zu toben; ja wie mein * Heyland selber spricht: Aus ihr ist kein Erlösung nicht.</p> <p>* Heyland) Matth. 5,26. Luc. 16,26. (d) kein Ziel) Jer. <i>Drexel</i>. lib de AEtern. p.3. T.1. Opp. est principium sine principio, medio & fine. It. Rog. Damn. c.1. Finem nescit, meta nulla clauditur. <i>Dion. Areop.</i> l. de Div. Nom. c. 10. aevum aevorum.</p>	<p>2. REZITATIV (T)</p> <p>Kein Unglück ist in aller Welt zu finden, Das ewig dauernd sei: Es muss doch endlich mit der Zeit einmal verschwinden. Ach! aber ach! die Pein der Ewigkeit hat nur kein Ziel; Sie treibet fort und fort ihr Marterspiel, Ja, wie selbst Jesus spricht, Aus ihr ist kein Erlösung nicht.</p>
<p>3. O Ewigkeit / du machst mir bang: O ewig / ewig ist zu lang / hier gilt fürwar kein Schertzen: Drum / wenn ich diese lange * Nacht zusammt der grossen (e) Pein betracht / erschreck ich recht von Hertzen. Nichts ist zu finden weit und breit so schrecklich als die Ewigkeit.</p> <p>* Nacht) innerlich und euserlich Matth. 25/30. Job. 8/22. Sap. XVII,2. (e) Pein) Nemlich an Leib und Seele. Das Schrecken und Weh der Ewigkeit kan kaum mit einer andern Marter verglichen werden. O wie lange düncklen uns die langen stockfinstern Winter=Nächte! Aber dort, dort ist der rechte Winter, die allerlängste Nacht. Matth. 22,13.</p> <p>4. Was * acht ich Wasser / Feur und Schwerdt? Dis alles ist kaum nennes werth / es kan nicht lange dauren: Was wär es / wenn gleich ein Tyrann / der funffzig Jahr kaum leben kan / mich endlich ließ vermauren? Gefängniß / Marter / Angst und Pein die können ja nicht ewig seyn.</p>	<p>3. ARIA (T)</p> <p>Ewigkeit, du machst mir bange, Ewig, ewig ist zu lange! Ach, hier gilt fürwar kein Scherz. Flammen, die auf ewig brennen, Ist kein Feuer gleich zu nennen; Es erschrickt und bebt mein Herz, Wenn ich diese Pein bedenke Und den Sinn zur Höllen lenke.</p>

Choral mit Kommentar Schamelius	Kantate (BWV 20)
<p>* Wie weh muß die Hölle thun / die alle Hencker=Martern übertrifft!</p>	
<p>5. Wenn der Verdammten grosse Quaal so manches Jahr / als an der Zahl hie Menschen sich ernehren / als manchen Stern der Himmel hegt / als manches Laub die Erde trägt / noch endlich solte währen / so wäre doch der Pein zuletzt ihr recht bestimmtes Ziel gesetzt.</p> <p>6. Nun aber / wenn du die Gefahr viel hundert tausend tausend Jahr hast täglich ausgestanden / und von den Teuffeln solcher Frist gantz grausamlich (f) gemartert bist / ist doch kein Schluß vorhanden: Die Zeit / so niemand zehlen kan / die (g) fänget stets von neuen an.</p> <p>(f) gemartert) Noch schrecklicher umschreibet de <i>la Serre</i> diese Marter, welche der Teuffel, seiner Meynung nach, verüben soll, in Ged. von der Ewigkeit p.103. Unsers Ortes halten wir dafür, die Meynung sey aus der Schrift, zumahl Matth. 18,34. gar nicht zu beweisen. Solten auch die Peiniger die Teuffel seyn / so würde doch: Ihnen übergeben werden / nicht mehr heissen / als hinunter ihren Haussen verstossen werden. Viel weniger ist anzunehmen, das die Teuffel vollkommene Macht haben solten, ohne alle gesetzte Maaße oder Stufen zu peinigen, dieweil die Schrift klar bezeuget, daß auch in der Hölle gradus und Stufen seyn unter den Plagen der Verdammten. Luc. 10/12. etc. Liese weiter meine Lieder=Vindic. P. 1.p.155. Wenn sichere Sünder mit einer Meynung sollen geschreckt werden, die keinen gewissen Grund hat / dürffte die Religion leiden. Wir nehmen es mit den guten Rist nicht so genau, der zwar ein Poët, doch hier nicht eben ein Prophet ist. (g) fänget stets) Leiden / ohne Hoffnung daß es ein Ende nehme / das / das ist die Hölle.</p>	<p>4. REZITATIV (B)</p> <p>Gesetzt, es dau'erte der Verdammten Qual So viele Jahr, als an der Zahl Auf Erden Gras, am Himmel Sterne wären; Gesetzt, es sei die Pein so weit hinausgestellt, Als Menschen in der Welt Von Anbeginn gewesen, So wäre doch zuletzt Derselben Ziel und Maß gesetzt: Sie müßte doch einmal aufhören. Nun aber, wenn du die Gefahr, Verdammt! tausend Millionen Jahr Mit allen Teuffeln ausgestanden, So ist doch nie der Schluss vorhanden; Die Zeit, so niemand zählen kann, Fängt jeden Augenblick Zu deiner Seelen ewgem Ungelück Sich stets von neuem an.</p>
<p>7. Liegt einer kranck und ruhet gleich im Bette / das vom Golde reich ist königlich gezieret / so hasset er doch solchen Pracht / auch so / daß er die (h) gantze Nacht ein kläglichs Leben führet / er zehlet aller Glocken Schlag, und seuffzet nach dem lieben Tag.</p> <p>(h) gantze) Schlawlose Nächte eine Folge der Kranckheit: eine grosse zeitliche Quaal. Job. 7/3.</p> <p>8. Ach was ist das? Der Höllen Pein</p>	

Choral mit Kommentar Schamelius	Kantate (BWV 20)
<p>wird nicht wie Leibes=Kranckheit seyn / und mit der Zeit sich enden: Es wird sich der Verdammten Schaar im Feur und Schwefel immerdar mit Zorn und Grimm * umwenden / und bis ihr unbegreiflichs Leid soll wahren biß in Ewigkeit.</p> <p>* Wie in einem rauhen Bette.</p>	
<p>9. Ach GOTT / wie bist du so * gerecht / wie straffst du einen bösen Knecht so hart im ** Pfuhl der Schmetzen! Auf kurtze Sünden dieser Welt hast du so lange *** Pein bestellt; ach nimm diß wohl zu Herten! Betracht es oft / o Menschen=Kind! Kurtz ist die Zeit / der Tod geschwind.</p> <p>* gerecht) Kan auch die Straffe länger wahren als die Sünde? Siehe meine Lieder Vindic. 3.Th. p.49. ** Apoc. XXI,8. *** Matth. 25/41.</p>	<p>5. ARIA (B)</p> <p>Gott ist gerecht in seinen Werken: Auf kurze Sünden dieser Welt Hat er so lange Pein bestellt; Ach wollte doch die Welt dies merken! Kurz ist die Zeit, der Tod geschwind, Bedenke dies, o Menschenkind!</p>
<p>10. Ach! fliehe doch des (i) Teuffels Strick / die Wollust kan * einn Augenblick / und länger nicht (k) ergötzen / dafür wilt du dein arme Seel hernachmahls in des Teuffels Höll / o Mensch! zu pfande setzen: Ja / schöner (l) Tausch! ja wohl gewagt / das bey den Teuffeln wird beklagt!</p> <p>* Job. 20/5. (i) Strick) Ein Hund liegt glückseliger an seiner Kette als der Sünder am Stricke des Teuffels. Es. 24/17. (k) ergötzen) Die sündliche Lust ist eine kurtze Thorheit. Momentaneum est quod delectat. Sünder! du wilst gleichsam eine Minute tantzen und darauf den Hals brechen. Was machst du? (l) Tausch) Ein heiliges Gespötte! Welt=Mensch! du verschleuderst nicht gern einen Thaler. Ist denn deine theure Seele nicht mehr? O thörichter Tausch! So ein Kleinod für eine Null? Siehe Matth. 16/26. 1.Joh. 2,18. Luc. 16/24. Wer seine Seele bißher verwahrloset hat / ach der bereue solche Saumseligkeit mit 1000. Thränen!</p>	<p>6. ARIA (A)</p> <p>O Mensch, errette deine Seele, Entfliehe Satans Sklaverei Und mache dich von Sünden frei, Damit in jener Schwefelhöhle Der Tod, so die Verdammten plagt, Nicht deine Seele ewig nagt. O Mensch, errette deine Seele!</p>
<p>11. So lang ein GOTT im Himmel lebt / und über alle Wolcken schwebt / wird solche (m) Marter wahren: Es wird sie plagen * Kält und Hitz / Angst / Hunger / Schrecken / Feur und Blitz / und sie doch nicht verzehren. Denn wird sich enden diese Pein / wenn GOTT nicht mehr wird ewig sein.</p>	<p>7. CHORAL</p> <p>Solang ein Gott im Himmel lebt Und über alle Wolken schwebt, Wird solche Marter wahren: Es wird sie plagen Kält und Hitz, Angst, Hunger, Schrecken, Feu'r und Blitz Und sie doch nicht verzehren. Denn wird sich enden diese Pein, Wenn Gott nicht mehr wird ewig sein.</p>

Choral mit Kommentar Schamelius	Kantate (BWV 20)
<p>* Entsetzliche Witterung. Hieher gehören Matth. 22/13. Apoc. 6/16. Ps. 59/7. Sap. 5/2. Ps. 18/14. (m) Marter) Die Straffe der Sünde währet ewig. Es. 66/24. Ach einen Augenblick Lust! und ewig Unlust! Vergleichs doch! Wo ist auch nur der natürliche Verstand? Conf. de <i>la Serre</i> Ged. von der Ewigk. c.3. p. 1216. seiner Schrifften. Scriv. Siechb. P.1. p. 199. und des Hr. <i>Francisci</i> unfehlbare Weh der Ewigkeit.</p> <p>12. Die Marter bleibet immerdar / gleich wie sie erst beschaffen war / sie kan sich nicht vermindern / es ist (n) ein Arbeit sonder Ruh / und nimmt an tausend Seuffzen zu bey allen Satans=Kindern. O Sünder! deine Missethat empfindet weder (o) Trost noch Rath.</p> <p>(n) Arbeit) Welche hier die Übung des Christenthums fur so eine saure Arbeit geachtet haben / werden dort inne werden / welche Arbeit am säuersten. Apoc. 14,11. (o) Trost) In der Hölle ist kein Zeit mehr zur Busse und zur Vergebung der Sünde 1.Cor.6,2. Zach. 9,11. Matth. 25/12.</p>	
<p>13. Wach (p) auff / o Mensch! vom Sünden=Schlaff / ermuntre dich / verlohnes Schaff / und beßre * bald dein Leben! Wach auf! es ist doch (q) hohe Zeit / es kömmt heran die Ewigkeit / dir deinen Lohn zu geben / vielleicht ist heut der letzte Tag / wer weiß noch / wie man sterben mag?</p> <p>* Eccles. 9,10. Liese <i>Baxters</i> Nun oder Niemahts. (p) Wach auff) Die nicht im Stande der Wiedergeburt leben, sind verdüstert / hart / todt. Man muß wecken. Eph. 5/4. Wenn Feuer geruffen wird / wer will nicht aufwachen? (q) hohe Zeit) Die Zeit des Lebens ist fast hin. 1.Petr. 4/2. GOTT ist gerecht: Er lohnt dir nach deinen Thaten. 2.Thess.1/8.</p>	<p>Zweiter Teil</p> <p>8. ARIA (B)</p> <p>Wacht auf, wacht auf, verlornen Schafe, Ermuntert euch vom Sündenschlafe Und bessert euer Leben bald! Wacht auf, eh die Posaune schallt, Die euch mit Schrecken aus der Gruft Zum Richter aller Welt vor das Gerichte ruft!</p>
<p>14. Ach! laß die Wollust * dieser Welt / Pracht / Hoffart / Reichthum / Ehr und Geld dir langer (r) nicht gebieten; schau an ** die grosse Sicherheit / die falsche Welt und böse Zeit / zusammt des Teuffels Wüten. Vor allen dingen hab in acht die *** vorerwehnte lange Nacht.</p> <p>* Wer den fleischlichen Lüsten folget, ringet gleichsam nach der Hölle: ** 1. Thes. 5,3. *** vorerwehnte) im 3. vers. (r) nicht gebieten) Wer beherrschet den Sünder? Der Teuffel, die Welt und der sichre Unglaube. O Slavery! 2. Petr. 2/19.</p>	<p>9. REZITATIV (A)</p> <p>Verlass, o Mensch, die Wollust dieser Welt, Pracht, Hoffart, Reichtum, Ehr und Geld; Bedenke doch In dieser Zeit annoch, Da dir der Baum des Lebens grünet, Was dir zu deinem Friede dienet! Vielleicht ist dies der letzte Tag, Kein Mensch weiß, wenn er sterben mag. Wie leicht, wie bald Ist mancher tot und kalt! Man kann noch diese Nacht Den Sarg vor deine Türe bringen. Drum sei vor allen Dingen</p>

Choral mit Kommentar Schamelius	Kantate (BWV 20)
<p>15. O du verfluchtes (s) Menschen=Kind / von * Sinnen toll / von Herten blind / laß ab / die Welt zu lieben! ach! ach! soll denn der Höllen=Pein / da mehr denn tausend Hencker (t) seyn / ohn Ende dich betrüben? Wo ist (u) ein so beredter Mann / der dieses Werck aussprechen kan?</p> <p>* v. Tho. <i>Adami</i> mystisches Toll=Hauß. (s) Menschenkind) Geist=eiffrige Straffe der Welt=Kinder. Ach nur Ohren und Herten her! (t) Hencker) Siehe meine Lieder=Vindic. 3.Th. p.50 und oben v. 6. (u) wo ist) Ist die Höllen=Pein mit Worten nicht zu beschreiben, so kan sie nimmermehr so groß gemacht werden, daß sie nicht solte noch grösser seyn. Wo bleiben nun die frechen Welt=Menschen, wenn sie sagen: Die Hölle ist nicht so heiß, als man sie machet? Ihnen widersetzet sich Spangenberg in seiner von mir A.1719 wiederherausgegebenen Alten Adams=Sprache no. 44. p.121.</p>	<p>Auf deiner Seelen Heil bedacht!</p> <hr/> <p>10. ARIA (A, T)</p> <p>O Menschenkind, Hör auf geschwind, Die Sünd und Welt zu lieben, Dass nicht die Pein, Wo Heulen und Zähnkappen sein, Dich ewig mag betrüben! Ach spiegle dich am reichen Mann, Der in der Qual Auch nicht einmal Ein Tröpflein Wasser haben kann!</p>
<p>16.</p> <p>O Ewigkeit / du Donner=Wort! O Schwerdt / das durch die Seele bohrt! O Anfang sonder Ende! O Ewigkeit / Zeit ohne Zeit / ich weiß für grosser (x) Traurigkeit nicht / wo ich mich hinwende. Nimm du mich / wenn * es dir gefällt / HErr JEsu / in dein (y) Freuden=Zelt!</p> <p>* v. No. 361. v.1. (x) Traurigkeit) NB. Das ist noch nicht die rechte heilsame Betrachtung der zukünftigen Ewigkeit, wenn dem Herten nur eine Furcht und Traurigkeit eingejaget wird. Nein! Hier muß auch der Glaube hinkommen. Nur an die verdammte Ewigkeit gedenccken, ist ein Geruch zum Todte: Darum solte man billig dieses Lied nie in ein Gesangbuch setzen / es sey denn / daß auch die Parodia und Betrachtung der seligen Ewigkeit hinzugethan werde / darinne die unendliche Seeligkeiten der Kinder Gottes stehen. Diese wird ein Geruch des Lebens zum Leben. Und darnach hat man sich auch in diesem Buche richten wollen. (y) Freuden=Zelt) Poëtischer Stylus; so viel als Hauß. Wie der Tempel Gottes also hieß Ps. 76,3. So auch der Himmel. Er ist der Ort der Freude. In dem Gebet <i>Roberti</i> oben no. 137. heisset er die Freude selbst: Da perenne gaudium. conf. Matth. 25,21.</p>	<p>11. CHORAL</p> <p>O Ewigkeit, du Donnerwort, O Schwert, das durch die Seele bohrt, O Anfang sonder Ende! O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit, Ich weiß vor großer Traurigkeit Nicht, wo ich mich hinwende. Nimm du mich, wenn es dir gefällt, Herr Jesu, in dein Freudenzelt!</p>

Parodia

Schamelius - *Lieder-Commentarius I*, 793.

(385.)

Wohl der Ewigkeit.

Conf. Er. *Francisci* Buch: Das Ehr= und Freudenreiche Wohl der Ewigkeit für die Verächter der Eitelkeit in 8.

1. O Ewigkeit / du Freuden=Wort! O Freud / die ewig gehet fort! O Anfang sonder Ende! O Ewigkeit / Zeit ohne Zeit! ich weiß für grosser Frölichkeit nicht / wo ich mich hinwende: Mein ganz entzündtes Hertz ist voll der Freude / die da kommen soll.

2. Kein Freud ist doch in aller Welt / die endlich mit der Zeit nicht fällt / und gar wird aufgehoben: Die Ewigkeit hat nur kein Ziel / der Freuden unverändert Spiel wird nimmer aufgehoben; ja Paulus der bekennet frey / daß sie ganz unaussprechlich sey.

3. O ewig Freuden=voller Gang! O Ewigkeit / verzeuch nicht lang / wir warten dein mit Schmerzen! Drum wenn ich jene Himmels=Pracht zusamt der grossen Freud betracht / erfreu ich mich von Hertzen. Nichts ist zu finden weit und breit so lieblich / als die Ewigkeit.

4. Was acht ich irrsche Lust auf Erd! diß alles ist kaum nennens werth / es kan nicht lange währen: Was wär es / wenn gleich einer lebt / und fünffzig Jahr in Freuden schwebt / so würd ichs nicht begehren; denn diese Freud fällt selten ein / und kan dazu nicht ewig seyn.

5. Es ist die Freud ohn alle Wahl / währt manches Jahr / als ohne Zahl die Menschen sich ernehren / als manchen Stern der Himmel hegt / als manches Laub die Erde trägt / und Vögel sich vermehren / sie bleibt ewig unverletzt / kein End und Ziel wird ihr gesetzt.

6. Nun aber / wenn du immerdar viel hundert tausend tausend Jahr in solcher Lust gestanden / und samt den Engeln solcher Frist mit Freud und Wonn ergötzet bist / ist doch kein Schluß vorhanden: Die Zeit / die niemand zehlen kan / die fänget stets von neuen an.

7. Sucht einer gleich hier in der Welt Ergötzung in seinm Gold und Geld / es ist vergänglich Wesen! Kein Freud ist es / nur lauter Müh / und stete Sorge macht es früh / ja das / was er erlesen / bringt ihm auf jeden Glocken=Schlag Angst / Kummer / herbes Ungemach.

8. Ach! was ist das? Es wird der Schein der ewgen Lust nicht irrdisch seyn / und mit der Zeit sich enden; es wirdt sich der Erwehlten Schaar in Lieb und Freude immerdar mit grossem Jauchzen wenden / und diese unzerstörte Freud soll währen biß in Ewigkeit.

9. Ach GOtt barmhertzig und gerecht / wie lohnest du dem frommen Knecht mit triumphirnder Wonne! Auf kurtzes Leiden dieser Welt hast du so lange Freud bestellt / komm nur / o Gnaden=Sonne! Nun merck auf dis / o Menschen=Kind! sey fromm / es kommt der Todt geschwind.

10. Die irrsche Lust ist voller Tück / und kan doch kaum einn Augenblick und länger nicht ergötzen; flieh solche Lust nur allezeit / hier kan man ja in Ewigkeit die Seel in Freuden setzen: Ein schöner Tausch! recht wohl gewagt / der uns in Ewigkeit behagt.

11. So lang ein GOtt im Himmel lebt / und über alle Wolcken schwebt / wird solches Jauchzen währen: Kein scharffe Kält noch blasse Hitz / kein Angst / kein Feuer oder Blitz wird diese Ruh verheeren; sie bleibt unverrückt allein / solange GOtt ein GOtt wird seyn.

12. Die Freude bleibt immerdar / als Anfangs sie beschaffen war / sie kan sich nicht vermindern. Da ist kein Arbeit / sondern Ruh / und nimmt an Frölichkeit stets zu bey jenen frommen Kindern. So folget auf die Tränen=Saat die Freuden=Erndte in der That.

13. Wach auf / betrübter Mensch / vom Schlaff / ermunte dich verlohrenes Schaf / denck auf das Freuden=Leben! Wach auf! es kömmt die schöne Zeit / es kömmt die frohe Ewigkeit / die JEsus dir wird geben; wer weiß / ob er nicht kommen mag / komm heut / erwünschter Freuden=Tag!

14. Die Lust ist Last in dieser Welt / die nur den Uppigen gefällt / der Fromme wird sich hüten; Laß ja doch keine Sicherheit dir deine Hertzens=Frölichkeit durch Erden=Lust verbieten! Für allen Dingen hab in acht dein Heyl / das Christus dir gebracht.

15. Du hocherlöstes Menschen=Kind / des Geistes voll / geh ab geschwind von diesem Erden=Hügel / und schwing dein Hertze da hinein / wo hundert tausend Engel seyn / nach deiner Seelen Flügel! Wo lebt ein so beredter Mann / der jene Freud aussprechen kan?

16. O Ewigkeit / du Freuden=Wort! O Freude / die da gehet fort! O Anfang sonder Ende! O Ewigkeit / Zeit ohne Zeit! ich weiß für grosser Frölichkeit nicht / wo ich mich hinwende. Nimm du mich / wenn es dir gefällt / HErr JEsu! in dein Freuden=Zelt!

Links

* Bach-digital.de: https://www.bach-digital.de/receive/BachDigitalWork_work_00000023

* Digitalisat: Schamelius, *Lieder-Commentarius I*:

https://search.onb.ac.at/permalink/f/128lc6g/ONB_alma21394629690003338

Über dieses Dokument

Dieses Material wurde von Lydia Vroegindeweij als Hilfsmittel für ihre Forschungen über die Choralkantaten von Johann Sebastian Bach zusammengestellt. Die Veröffentlichungen der Hymnologen des 18. Jahrhunderts bieten gute Einblicke für das Studium von Text und Musik dieser Kirchenlieder und Kantaten. Dies gilt insbesondere für den zweibändigen *Evangelischen Lieder-Commentarius* von Johann Martin Schamel[ius] aus den Jahren 1724/1725. Da die Originalausgabe nicht für jedermann leicht zugänglich ist, wurden diese Arbeitsunterlagen für jede Kantate zusammengestellt. Dabei gelten die folgenden Hinweise:

- Manchmal gibt Schamelius einen anderen Textdichter für ein Lied an, als spätere Forschungen ergeben haben. Der Kasten oben listet die neuesten Informationen auf.
- Die Texte der Choralkantaten sind von Bach-Digital.de übernommen.
- Die Anordnung in der Tabelle weicht leicht von Schamelius ab, der die Fußnoten buchstabenweise unter die letzte Strophe des Liedes setzte. Zur besseren Benutzung stehen sie hier direkt unter der jeweiligen Strophe.
- Die Texte der Kantatenteile sind so weit wie möglich neben der jeweiligen Strophe platziert.
- Nicht alle typographischen Elemente der Originalausgabe wurden in diesem Dokument nachgeahmt. Bitte konsultieren Sie dazu immer die digitale Ausgabe.